

46. Jahrgang 2015/2016
Heft Nr. 2 – Dezember 2015
Versandpostamt 2126 Ladendorf

Sie finden uns auch im Internet unter
www.pfarreladendorf.at

Berichte aus dem Pfarrleben der
Pfarrgemeinden Ladendorf, Herrnleis
und Niederleis



Thema: Advent & Weihnachten

*Gesegnete
Weihnachten
wünschen
Euer Pfarrer
Walter
Pischiak und
die Pfarr-
gemeinderäte
der Pfarren
Ladendorf,
Herrnleis und
Niederleis!*



In dieser Ausgabe:

- **Aus dem Leben und Berichte unserer Pfarrgemeinden**
 - **Fest der unschuldigen Kinder**
 - **Termine & Veranstaltungen, Termine Sternsingen**
 - **Adventsweg, Adventfenster**
 - **Aktuelles aus dem Bildungshaus**
 - **Buchtipps, Rätsel**

Liebe Schwestern und Brüder!

Schon seit Wochen werden wir weihnachtlich berieselt. Die Geschäfte wissen schon, wie viele Euros wir für Geschenke ausgeben werden. Das Fest mit seinem Inhalt – Gott wird ein Menschenkind, damit wir Gotteskinder werden – ist scheinbar vergessen. Es zählt nur mehr der Konsum. Das darf uns nicht wundern. In Wien in einem Kindergarten wurde eine Kindergärtnerin gekündigt, weil sie einem Kind etwas Religiöses erklärte. Viele Kinder wissen über Gott fast nichts mehr. Obwohl die Kindergartenzeit für das religiöse Leben der Kinder so wichtig ist, regen sich Eltern gar nicht mehr auf, wenn im Kindergarten das Religiöse ausgeklammert wird. Wie lange wird es dauern, bis auch bei uns Religion keinen Platz in den Kindergärten oder in den Schulen haben wird?

Dabei ist doch der Weihnachtsfestkreis eine Zeit in der es so viele schöne, und Kinder froh machende Gebräuche gibt. Aber da ist es schon praktischer und bequemer mit irgendeinem Geschenk abzulenken, und wenn es irgendein übriggebliebenes Monster von Halloween ist.

Den Hirten wurde am Feld von Bethlehem durch Engel die Geburt des Gottessohnes verkündet. Wo sind heute die „Engel“ der Familie, die die Frohbotschaft „Uns ist der Heiland geboren!“ verkünden und erklären?

Wir werden uns wieder im Advent – wie schon gewohnt – mit Roratemessen, Bußfeiern mit Beichtgelegenheit, mit Adventkränzen usw. auf Weihnachten vorbereiten. Und da bin ich schon wieder bei den Hirten von Bethlehem: „Und die Hirten erzählen, was ihnen über dieses Kind gesagt worden war. Alle, die es hörten, staunten über die Worte der Hirten.“ Sie erzählten ihre Freude weiter. Haben wir noch Zeit und Raum, wie Maria alles, was da geschehen ist, in unseren Herzen zu bewegen, es für uns selbst zu bedenken?

Es würde auch uns Freude bereiten, wenn wir die Weihnachtsbotschaft weitersagen, weitertragen würden. Und können wir mit den Hirten Gott noch loben und preisen für das, was einst zu Weihnachten geschehen ist? Dass er uns in diesem kleinen Kind gerecht gemacht und in ihm seine Gnade in reichem Maß über uns ausgegossen hat? Dass wir durch dieses Kind, das da in Armut und ausgegrenzt in unsere Welt gekommen ist, das ewige Leben erben, das wir erhoffen?

So wünsche ich Euch, liebe Schwestern und Brüder ein wirklich gesegnetes Weihnachtsfest, viel Freude an der frohen Botschaft, dass Gott uns in diesem Kind in der Krippe seine unendliche Liebe zeigt.

Euer Pfarrer Walter Pischiak



N

U

3

Q

P

I

P

I

A



Im **Taufsakrament**
wurden zu Gotteskindern

in Ladendorf
Emma
in Niederleis
Sophia
in Helfens
Dominik
in Wien
St.Josef/Margarethen
Astrid



*Aus dem
Leben unserer
Pfarrgemeinden*



In die ewige Heimat sind uns
vorausgegangen

aus Ladendorf
Friederike Matkowitzsch
Karl Mayer
Franz Breuer
aus Herrnleis
Leopoldine Doppelhofer



Das **Sakrament der Ehe**
spendeten einander

Richtigstellung:
**Diamantene Hochzeit feierten in
Ladendorf**
Anna und Rudolf
Goldene Hochzeit feierten in Ladendorf
Annelie und Franz



impressum

Medieninhaber, Redaktion und
Herausgeber: Röm.-kath. Pfarren
Ladendorf
(DVR-Nr. 0029874-1074)
Herrnleis (DVR-Nr. 0029874-1075)
Niederleis (DVR-Nr. 0029874-10900)
A-2126 Ladendorf, Kirchenzeile 3
Tel. 02575/2200
Eigenvervielfältigung
Auflage: 1.000 Stück
Versand-PA 2126 Ladendorf

team

Pfarrer Walter Pischtiaik, Helmut Bauer,
Gerlinde Burger, Helga Feilhammer,
Bettina Forcher, Elisabeth Graf, Irene
Hager, Alois Huber, Franz Knittelfelder,
Thomas Ludwig, Christine Macher,
Manfred Meißl, Helmut Nemetz, Valerie
Nützel-Freudenthal, Susanna Ossen-
kopp, Martina und Johann Pösl, Heidi
und Leopold Rötzer, Christian Sparrer,
Edith Sterovsky, Brigitte Vetter, Josef
Wasinger, Michaela Zeiler

Fertigung und Verteilung: Viele
freiwillige Helferinnen und Helfer, denen
wir hiermit herzlich danken.

homepage

Viele Bildberichte finden Sie bereits
kurz nach den Veranstaltungen im
Internet unter
www.pfarreladendorf.at

kontakt

für pfarramtliche Belange:
kanzlei@pfarreladendorf.at
für Anliegen an den Pfarrgemeinderat:
pfarrgemeinderat@pfarreladendorf.at
für redaktionelle Beiträge:
redaktion@pfarreladendorf.at

Z'samm leg'n

Andreasboten Fastenzeit/Ostern
Montag, 8. Februar 2016

unsere jubilarer

Wir gratulieren recht herzlich  zum runden Geburtstag:

Aus Datenschutzgründen dürfen wir im Pfarrblatt im Internet die Geburtstage nicht
mehr bekannt geben.

Danke für Ihr Verständnis

Andreasboten – Datenschutz

Wir wollen unseren über 75jährigen auch weiterhin im Andreasboten zum Geburtstag
gratulieren. Wer dies nicht wünscht, möge es bitte in der Pfarrkanzlei am besten
schriftlich oder telefonisch kanzlei@pfarreladendorf.at
Tel. 02575/2200 (Anrufbeantworter) melden.

Redaktionsschluss für die nächste Ausgabe: Sonntag, 17. Jänner 2016

Fest der Unschuldigen Kinder

Als Jesus zur Zeit des Königs Herodes in Betlehem in Judäa geboren worden war, kamen Sterndeuter aus dem Osten nach Jerusalem und fragten: Wo ist der neugeborene König der Juden? Wir haben seinen Stern aufgehen sehen und sind gekommen, um ihm zu huldigen. Als König Herodes das hörte, erschrak er und mit ihm ganz Jerusalem. Er ließ alle Hohenpriester und Schriftgelehrten des Volkes zusammenkommen und erkundigte sich bei ihnen, wo der Messias geboren werden sollte.

Sie antworteten ihm: In Betlehem in Judäa; denn so steht es bei dem Propheten:

Du Betlehem im Gebiet von Judäa, bist keineswegs die unbedeutendste unter den führenden Städten von Juda; denn aus dir wird ein Fürst hervorgehen, der Hirt meines Volkes Israel.

Danach rief Herodes die Sterndeuter heimlich zu sich und ließ sich von ihnen genau sagen, wann der Stern erschienen war. Dann schickte er sie nach Betlehem und sagte: Geht und forschet sorgfältig nach, wo das Kind ist; und wenn ihr es gefunden habt, berichtet mir, damit auch ich hingehere und ihm huldige. Nach diesen Worten machten sie sich auf den Weg. Und der Stern, den sie hatten aufgehen sehen, zog vor ihnen her bis zu dem Ort, wo das Kind war; dort blieb er stehen. Als sie den Stern sahen, wurden sie von sehr großer Freude erfüllt. Sie gingen in das Haus und sahen das Kind und Maria, seine Mutter; da fielen sie nieder und huldigten ihm. Dann holten sie ihre Schätze hervor und brachten ihm Gold, Weihrauch und Myrrhe als Gaben dar. Weil ihnen aber im Traum geboten wurde, nicht zu Herodes zurückzukehren, zogen sie auf einem anderen Weg heim in ihr Land.

Als die Sterndeuter wieder gegangen waren, erschien dem Josef im Traum ein Engel des Herrn und sagte: Steh auf, nimm das Kind und seine Mutter, und flieh nach Ägypten; dort bleibe, bis ich dir etwas anderes auftrage; denn Herodes wird das Kind suchen, um es zu töten. Da stand Josef mitten in der Nacht auf und floh mit dem Kind und dessen Mutter nach Ägypten. Dort blieb er bis zum Tod des Herodes. Denn es sollte sich erfüllen, was der Herr durch den Propheten gesagt hat: **Aus Ägypten habe ich meinen Sohn gerufen.**

15:Hos 11,1

Als Herodes merkte, dass ihn die Sterndeuter getäuscht hatten, wurde er sehr zornig, und er ließ in Betlehem und der ganzen Umgebung alle Knaben bis zum Alter von 2 Jahren töten, genau der Zeit entsprechend, die er von den Sterndeutern erfahren hatte. Damals erfüllte sich, was durch den Propheten Jeremia gesagt worden ist:

Ein Geschrei war in Rama zu hören, lautes Weinen und Klagen: Rahel weinte um ihre Kinder und wollte sich nicht trösten lassen, denn sie waren dahin.

Mt 2, 1-18

Die Kirche feiert am 28. Dezember das Fest der Unschuldigen Kinder. Wir Christen kennen diese Begebenheit, allerdings kommt dieses Gedenken unmittelbar nach den Weihnachtsfeiertagen in unserem Bewusstsein etwas zu kurz.

Dabei sind diese kleinen Kinder die ersten Märtyrer, die für Jesus gestorben sind, ohne je von ihm gehört zu haben. Sein Wirken hatte noch nicht begonnen, war er doch selbst noch ein kleines Kind. Nur einige wenige wussten um die Besonderheit dieser Geburt. Diese Begebenheit weist allerdings bereits auf das künftige Schicksal des Messias hin: verfolgt von irdischen Machthabern, hält Gott seine schützende Hand über ihn.

Der Wahrheitsgehalt dieser Bibelstelle ist umstritten, berichtet doch nur der Evangelist Matthäus vom Kindermord. Betrachtet man jedoch den Menschen Herodes genauer, dann entspricht sein Handeln exakt seinem Charakter.

Herodes, ein König von Roms Gnaden, gilt als schillernde Persönlichkeit. Er verwirklichte gigantische Bauen: Tempelbau in Jerusalem, Paläste, Festungen, Wasserleitungen und Hafenanlagen, von denen heute noch Spuren im Heiligen Land zu sehen sind.

Herodes war immer loyal zu Rom, huldigte auch heidnischen Göttern, was ihm von den Juden sehr übel genommen wurde. Sein größtes Problem war wohl seine Abstammung, Herodes stammte nicht aus dem Hause Davids, wie es damals von den Herrschern erwartet wurde. Das erklärt auch sein Erschrecken über die Prophezeiung, dass ein Kind aus Betlehem aus dem Hause Davids der neue König von Israel sein würde.

Herodes ging es nur um den Erhalt seiner Macht, dafür war ihm jedes Mittel recht und er war grausam.

Wenn wir die Bibelstelle betrachten und an diese Kleinen denken, dann packt uns Entsetzen. Leider ist diese Begebenheit kein Relikt aus früheren Zeiten. Auch heute noch ufert die Gier nach Macht und deren Erhalt in genau diese Richtung aus.

Seit den beiden Weltkriegen hat es noch keinen Tag auf Erden gegeben, an denen nicht irgendwo Krieg geführt worden wäre. Am schlimmsten trifft es immer die Zivilbevölkerung: die Frauen, die Kinder, die Alten und Kranken. Und wir erleben gerade jetzt einen Exodus ungeheuren Ausmaßes.

Wenn wir an die Verursacher von Kriegen denken, sollten wir nie vergessen, dass auch sie einmal kleine, unschuldige Kinder waren. Spätestens da sollte uns klar sein, wie wichtig die Vermittlung von Werten bei der Erziehung unserer Kinder ist.

Maßgeblich ist hier das eigene Vorleben und nicht die Theorie. Das Gefühl von Geborgenheit kennen viele Kinder gar nicht. Die heutige Zeit ist so schnelllebig, dass dafür keine Zeit bleibt. Kinder brauchen Nestwärme.

Eltern haben die Aufgabe ihre Kinder zu fördern, zu fordern, aber nicht zu überfordern. Die Praxis zeigt jedoch ein völlig anderes Bild. Fußball, Tennis, Judo, Instrumentalmusik, Ballett, etc., viele Kinder besuchen solche Kurse weil die Eltern das schick finden, aber nicht aus eigenem Antrieb weil das entsprechende Talent vorhanden ist. Und außerdem wird es in den Familien X, Y, Z auch so gehandhabt. Da muss man doch mithalten!

Rücksichtnahme und Toleranz sind ebenfalls abhandengekommen, weil das eigene „ICH“ im Umgang mit anderen Menschen zu sehr im Vordergrund steht.

Respekt, Lob und weniger Kritik wäre so wichtig. Kinder sind unschuldig und sehr empfänglich für richtige, leider aber auch für falsche Vorbilder!

Wenn die Erwartungen der Eltern so hoch sind, dass die Kinder nie den Erwartungen entsprechen, dann werden diese Kinder irgendwann einen falschen Weg einschlagen, um sich diese Anerkennung anderweitig zu holen.

Toleranz wird ebenfalls zunehmend falsch interpretiert. Die leidigen Diskussionen, ob in Kindergärten und Schulen Kreuze hängen dürfen, sind entbehrlich. Europa, Österreich stehen für das christliche Abendland. Diese Tatsache ist zu respektieren und zu akzeptieren. Viele der sogenannten modernen Menschen übersehen geflissentlich, dass die 10 Gebote die Grundlage der Rechtsprechung sind. Oder gibt es irgendwo einen Staat, eine Demokratie, die z.B. Morden und Rauben erlaubt?

Selbstverständlich haben auch wir uns in fremden Ländern respektvoll zu benehmen, die Sitten und Gebräuche der Gastgeber zu akzeptieren.

„Weißt du, wer Allah ist?“, fragte der Kleinere.

Ich übe mit einem Migranten-Brüderpaar, 7 und 9 Jahre alt, sinnerfassendes Lesen. Die Kinder lieben Märchen, jedes liest einen Absatz.

„Ja, ich weiß, wer Allah ist“, meine Antwort.

„Weißt du auch, wer der Erzengel Gabriel ist?“, erkundigt sich der Ältere. „Ja, den kenne ich auch.“

Brr, was sagst du zum Teufel?, spinnt der Jüngere den Faden weiter.

Obwohl ich solche Themen grundsätzlich vermeide, weil meine Aufgabe die Unterstützung beim Lernen ist, beantworte ich die Fragen. Das Thema beschäftigt die Kinder ganz offensichtlich. Wir reden über die Gefährlichkeit des Bösen, vor allem weil es nicht immer erkennbar ist. Die Brüder merken, dass Glaube für mich wichtig ist.

„Du bist Christin!“, stellt der Ältere fest.

„Ja!“, nicht mehr und nicht weniger meine Antwort.

„Gehst du auch in eure Kirche?“, erkundigt sich der Jüngere.

„Ja, das ist für mich wichtig!“ Ich sehe keinen Grund, das zu verschweigen.

„Du, ich sag dir was“, kommt es vom Älteren, „die Juden, die Christen und die Muslime, sie glauben alle an einen Gott. Und wenn keiner von denen etwas Böses tut, dann ist das so in Ordnung!“

Dieser Satz aus dem Mund eines neunjährigen Kindes sagt alles aus, dem ist nichts hinzuzufügen. Würden die Menschen einander so respektieren, dann wäre der viel besungene Weihnachtsfriede keine Theorie mehr.

Ich wünsche allen Leserinnen und Lesern des Andreasboten einen besinnlichen Advent und ein frohes Weihnachtsfest.

Gerlinde Burger



Advent/Weihnachten 2015

Messfeier mit Adventkranzsegnung

Freitag, 27. November

8:30 Uhr des Kindergartens und der Volksschule
Niederleis in der Pfarrkirche Niederleis
10:00 Uhr im Kindergarten Ladendorf

Samstag, 28. November

16:00 Uhr in Ladendorf
18:00 Uhr in Niederleis mit Kinderwortgottesfeier

Sonntag, 29. November

9:00 Uhr in Herrnleis
9:30 Uhr in Ladendorf, Familienmesse

Rorate in Ladendorf

Wir möchten Sie im Advent ganz herzlich zur Rorate, jeweils Montag, Mittwoch und Freitag um 6:15 Uhr einladen

Adventgebet in Eggersdorf

Wir möchten Sie im Advent ganz herzlich zum Adventgebet jeden Dienstag um 9:00 Uhr einladen

Patrozinium in Ladendorf

Montag, 30. November – Hl. Andreas
18:00 Uhr Abendlob, anschließend Pfarrkaffee

Fotoabend der Reise nach St. Petersburg

Donnerstag, 3. Dezember um 18:30 Uhr
im Pfarrstadl Ladendorf

Bußfeier mit Beichtgelegenheit

6. Dezember, 14:00 Uhr in Herrnleis
10. Dezember, 18:00 Uhr in Pürstendorf
11. Dezember, 18:00 Uhr in Eggersdorf
13. Dezember, 14:00 Uhr in Niederleis
14. Dezember, 17:00 Uhr in Garmanns
15. Dezember, 18:00 Uhr in Helfens
16. Dezember, 18:00 Uhr in Nodendorf
20. Dezember, 14:00 Uhr in Ladendorf

**Kinderwortgottesfeier mit
Nikolausfeier in Niederleis**
Sonntag, 6. Dezember um 9:00 Uhr

Seniorenadvent

Montag, 14. Dezember um 14:00 Uhr

im Pfarrstadl Ladendorf
Schülerinnen und Schüler aus Asparn werden mit einem Krippenspiel, mit Liedern und Gedichten zum Advent auf das Weihnachtsfest einstimmen.



Adventkonzert

„Ein Stern so hell als wie die Sonn ...“

Samstag, 19. Dezember um 15:00 Uhr
in der Pfarrkirche Ladendorf

Auch in diesem Jahr bringt die Garmannser Sängerin **Margit Baar** wieder besinnliche Worte und festliche Weisen zur Einstimmung auf die Weihnachtszeit, musikalisch unterstützt von **Jacqueline Haselsteiner** (Gesang, Violine und Klavier) und **Andrea Matheis** (Klavier und Querflöte) - freuen Sie sich auf weihnachtlichen Jubelgesang, Flötenton und Geigenklang!



□ *Eintritt frei – Spenden willkommen!*

Krankenkommunion

21. Dezember, ab 8:30 Uhr
in Ladendorf und Herrnleis
22. Dezember, ab 9:00 Uhr
in Niederleis

Die Erstkommunionkinder werden in Ladendorf am 4. Dezember nachmittags mit einigen Besuchen Freude bereiten.

**"Wo Barmherzigkeit ist, da ist Gott.
Wo Strenge ist, sind seine Diener"**

*Hl. Ambrosius, Bischof von Mailand
(zitiert von Papst Franziskus bei der Vesper am
20. September 2015 in Kuba)*

Gottesdienste an den Weihnachtsfeiertagen

Das Licht von Bethlehem

erhalten Sie am Heiligen Abend
in Ladendorf: ab 11:00 Uhr im Steiner's
Annenheim und ab 11:30 Uhr in der Pfarrkirche
in Niederleis: nach der Krippenandacht
in Herrnleis: ab 15:00 Uhr in der Pfarrkirche

24. Dezember – Heiliger Abend

16:00 Uhr Krippenandacht für Kinder in
Ladendorf und Niederleis
20:00 Uhr Weihnachtsmette in Herrnleis
21:30 Uhr Turmblasen durch den Musikverein
in Ladendorf
22:00 Uhr Weihnachtsmette in Ladendorf,
gestaltet vom Ladendorfer Kirchenchor
22:00 Uhr Weihnachtsmette in Niederleis

25. Dezember – Christtag

9:00 Uhr Hochamt in Niederleis
10:00 Uhr Hochamt in Ladendorf

26. Dezember – Hl. Stephanus

9:00 Uhr Messfeier in der Schlosskapelle
Niederleis
9:30 Uhr Messfeier in Ladendorf
18:00 Uhr Messfeier in Herrnleis,
gestaltet vom Ladendorfer Kirchenchor

27. Dezember – Hl. Johannes, Apostel und Evangelist

18:00 Uhr Messfeier mit Johannesweinsegnung
in Eggersdorf
Alle Brautpaare sind herzlich eingeladen, ihren
Hochzeitswein segnen zu lassen.

*Unter den Weinsegnungen blieb vor allem die
Segnung des Johannisweines erhalten. Die Legende
berichtet vom Apostel Johannes, er habe einen
Becher vergifteten Weines gesegnet und so vom Gift
befreit. Der Johanniswein erinnert uns an das Gebot
argloser Liebe, das dieser Apostel besonders
gepredigt hat.*

*Wenn der gesegnete Johanniswein zu trinken
gereicht wird, so geschieht es mit den Worten:
„Trinke die Liebe des heiligen Johannes.“*

Jahresschlussgottesdienste

31. Dezember

16:00 Uhr in Niederleis
18:00 Uhr in Ladendorf

1. Jänner – Neujahr

10:00 Uhr Messfeier in Herrnleis

Sternsingen

2. Jänner um 18:00 Uhr

Messfeier in Niederleis
mit Sendung der Sternsinger

6. Jänner um 9:00 Uhr

Messfeier in Ladendorf und Herrnleis
jeweils mit Sendung der Sternsinger

Termine, an denen Sie die Sternsinger zu Hause besuchen:

Nodendorf: 2. Jänner
Niederleis: 3. und 4. Jänner
Ladendorf: 6. Jänner
Herrnleis: 6. Jänner
Eggersdorf: 6. Jänner
Garmanns: 6. Jänner
Pürstendorf: 6. Jänner
Helfens: 6. Jänner

So hilft Sternsingen:

*Die Menschen in den Entwicklungsländern
wissen selbst am besten, wie sie mit vereinten
Kräften ihr Leben verbessern können. Durch
Sternsinger-Spenden haben sie die Möglichkeit,
diese Pläne auch umzusetzen: Rund 500
Sternsinger-Hilfsprojekte verändern konkret das
Leben von über einer Million Menschen in den
Armutregionen in Afrika, Asien und Latein-
amerika. In 20 Entwicklungsländern kommen die
gesammelten Spenden zum Einsatz.*

Informationen zu den Projekten:

<http://www.dka.at/projekte/>

Dekanatsmännermessen

Freitag, 4. Dezember in Maisbirbaum
Freitag, 8. Jänner in Ernstbrunn
Freitag, 5. Februar in Grafensulz
jeweils um 19:00 Uhr

Messfeier mit Blasiussegen

in Herrnleis, Ladendorf und Niederleis
Samstag, 30. und Sonntag, 31. Jänner
nach den Messfeiern

Gesprächinsel

Begegnung – Dialog – Orientierung – Hilfe

Kostenlos – ohne Anmeldung – Anonym – Vertraulich

Freyung 6a, 1010 Wien

Montag bis Freitag 11-17 Uhr, (bis 19 Uhr mit Voranmeldung)



Seit sieben Jahren hat die Gesprächsinsel ihre Tür für alle, die "einfach reden" wollen, geöffnet und es kommen immer mehr Menschen, um mit den Seelsorgerinnen und Seelsorgern in der Insel zu sprechen. „Ich habe niemanden, mit dem ich darüber sprechen kann“ und „Es lohnt sich nicht, damit zum Arzt oder Psychologen zu gehen, und mit Freunden oder meiner Familie zu sprechen – das will ich nicht“. Diese Sätze hören die SeelsorgerInnen der „Gesprächsinsel“ oft. Dafür sind wir da. Viele kommen zu uns, weil sie einfach jemanden brauchen, der ihnen zuhört.

Die Fragen, Sorgen und Nöte, mit denen die Menschen in die „Gesprächsinsel“ kommen, sind vielfältig: ca. ein Drittel fallen in den sozialen Bereich, etwa Probleme mit der Wohnung, der Arbeit oder den Finanzen. Weitere Bereiche sind Glaubensfragen, Probleme in der Familie oder in der Beziehung sowie psychische Probleme.

Über eine Sorge oder ein Problem gesprochen zu haben, bringt oft schon Erleichterung, durch das Darüber-Reden können sich auch neue Sichtweisen oder Lösungsansätze ergeben. Oder wir schauen mit den Leuten gemeinsam, was der nächste Schritt sein kann.

„Wir wissen nie, was auf uns zukommen wird, wenn die Tür aufgeht, und jemand in die Insel herein kommt“, erklärt Angela Simek, interne Leiterin der Gesprächsinsel. „Wir haben schon so ziemlich alles erlebt. Ab und zu können wir helfen, den nächsten Schritt zu erkennen. Manchmal aber heißt es, einfach da sein, zuhören, und die Ohnmacht gemeinsam mit unserem Gesprächspartner aushalten. Das ist nicht leicht, aber es bewirkt oft mehr als man erwarten würde.“

Die Grundidee

Es gibt immer wieder Anlässe und Lebenssituationen, in denen Menschen nach Orientierung suchen und sich ein Gespräch mit einem glaubenden Menschen – einem Seelsorger oder einer Seelsorgerin – wünschen.

Oft erscheint dann die Kirchenschwelle für einen Kontakt zu hoch, oder es fehlt in der Stadt die Gelegenheit – trotz stark wachsendem Bedürfnis danach – einen solchen Gesprächspartner (ohne Voranmeldung) zu treffen.

Die Gesprächsinsel ist selbstverständlich offen für alle, die ein Gespräch, Rat, Orientierung, Glaubensgespräch suchen, unabhängig von Alter, Lebenssituation, Nationalität und Religionszugehörigkeit. Es stehen jeweils zwei Seelsorger und Seelsorgerinnen für Gespräche zur Verfügung; der Großteil von ihnen arbeitet ehrenamtlich in der Insel mit.

Der Mensch steht im Mittelpunkt

In erster Linie möchten wir einfach da sein und entlastende Gespräche führen. Wir hören zu, reflektieren das Gehörte mit unserem Gesprächspartner und verweisen bei Bedarf an weiterführende Stellen. Die Themen dieser Gespräche reichen von Krankheit über Scheidung bis hin zur Angst vor dem Tod oder Trauerbewältigung. Als Seelsorger und Seelsorgerinnen vermitteln wir, dass wir Zeit haben, dass wir uns für unsere Gesprächspartner und ihre Nöte interessieren, und letztendlich dass "Kirche" erreichbar ist. So kann der Heilungsauftrag der Kirche auf diese Weise für unsere Besucher und Besucherinnen konkret erfahrbar werden. Seelsorgliche Beratung ist geprägt durch eine gläubige Gelassenheit, die den Besuchenden seine eigenen Möglichkeiten und Kräfte erkennen lässt und ihm hilft, seinen Weg zu finden, auch in seiner Glaubensentscheidung.

Das biblische Bild, das uns in unserem Tun begleitet ist das von der Begegnung Jesu mit der Frau am Jakobsbrunnen (vgl. Joh 4, 1-42).

Einfach reden – denn Reden hilft eigentlich immer!

3. Ladendorfer Adventweg

Bereits zum ersten Adventsonntag, bis einschließlich Hl. Dreikönig werden wieder alle Fenster des Ladendorfer Adventweges zu betrachten sein. Biblische Quellen, Literatur und Musik haben die Mitwirkenden zu - mit Egli-Figuren dargestellten Szenen - inspiriert. Wir hoffen, dass die gemeinsam gestalteten Botschaften unserer Adventfenster die Herzen der Menschen, die sie besuchen, erreichen.

1. Familie Matzinger, Florianigasse 8a **(mit Umtrunk, 18:00 Uhr)**
2. Familie Schwarzmann, Eggersdorfer Weg 3
3. Familie Burger, Hauptstraße 68
4. Familie Macher, Obere Bachzeile 6
5. Familie Pacal, Florianigasse 5
6. Familie Schulz, Hauptstraße 84
7. Familie Sparrer, Derschstraße 40
8. Familie Lehner, Hauptstraße 15
9. Familie Lehner, Hauptstraße 14
10. Gemeindezentrum
11. Polizei
12. Familie Weigl, Derschstraße 22
13. Gärtnerei Stremnitzer, Hauptstraße 62
14. Familie Wimmer Lindenweg 7
15. Volksschule
16. Nachmittagsbetreuung Volksschule, 1. Stock
17. Raiffeisenbank
18. Erste Bank



19. Elektro Grund, Hauptstraße 43
20. Rupp Handels GmbH, Hauptstraße 117
21. Familie Hammerl, Kapellenstraße 29
22. Familie Pischtiak, Kirchenzeile 60/1/1
23. Familie Henz, Untere Kellergasse 1
24. Pfarrkirche St. Andreas

Informationsblätter mit Lageplan finden Sie in der Kirche, in den Banken und im Gemeindezentrum.

*Christine Macher
Egli-Team Ladendorf*



Herrnleiser Adventfenster

1.	Elisabeth und Andreas NEKHAM	Nr. 94
2.	Elisabeth und Karl KREMSER	Nr. 44
3.	Gerlinde KOSNOPFEL	Nr. 14
4.	Bernadette SEMMLER und Andreas Pospischil	Nr. 79
5.	Jugendheim HERRNLEIS	Nr. 76
6.	Valerie und Thomas LUDWIG	Nr. 85
7.	Karin und Karl GEYER	Nr. 63
8.	Helga und Leopold GEYER	Nr. 7
9.	Karin und Arnulf ZEILNER- SCHLEINKOFER	Nr. 54
10.	Ilse und Matthias USRAEL	Nr. 33
11.	Leopold BREUER	Nr. 32
12.	Brigitte und Eduard KRAFT	Nr. 8
13.	Gabriele und Josef BRUNA	Nr. 73
14.	Christine SELZER und Dietmar WINKLER	Nr. 82
15.	Clementine und Franz sen. NEKHAM	Nr. 83
16.	Roswitha und Josef NEKHAM	Nr. 69
17.	Romana und Mathias KOLM	Nr. 36
18.	Silvia NEUMANN und Karl DERSCH	Nr. 14
19.	Renate und Leopold RIEPL	Nr. 6
20.	Barbara und Fritz WALLISCH	Nr. 21
21.	Gertraud und Friedrich SCHNEIDER	Nr. 11
22.	Karina und Gerhard NEKHAM	Nr. 65
23.	Helga und Walter KUCERA	Nr. 93
24.	KIRCHE	

Thomas Ludwig

Adventfenster Nodendorf

1.	Familie Schuster, Laaer Straße 36
2.	Familie Ebermann, Laaer Straße 59
3.	Familie Forcher, Laaer Straße 62
4.	Familie Neumaier, Niederleiser Straße 38
5.	Familie Folly, Weinberg Straße
6.	Familie Schuster, Laaer Straße 27
7.	Familie Meißl, Weinberg Straße 60
8.	Familie Biringer, Laaer Straße 10
9.	Familie Weinzettel, Laaer Straße 52
10.	Familie Sterovsky, Weinberg Straße 76
11.	Familie Meisel, Laaer Straße 50
12.	Familie Kakuska, Laaer Straße 37
13.	Familie Singer, Laaer Straße 39
14.	Familie Sterovsky, Weinberg Straße 68
15.	Familie Schmid, Laaer Straße 12
16.	Familie Löschenbrand, Weinberg Straße 74
17.	Familie Eder, Laaer Straße 57
18.	Familie Krimps, Laaer Straße 9
19.	Familie Gruber, Laaer Straße 53
20.	Familie Graf, Laaer Straße 6
21.	Familie Sterovsky, Laaer Straße 46
22.	Familie Grosch, Weinberg Straße 29
23.	Familie Sterovsky, Laaer Straße 16
24.	Kapelle

Danke an alle, die mitmachen!

Bettina Forcher

Niederleiser Adventfenster 2015

Seit mittlerweile 10 Jahren werden in Niederleis in der Vorweihnachtszeit Adventfenster geschmückt. Im Laufe der Zeit haben sich an dieser Aktion bereits 77 Haushalte und Gruppen in abwechselnder Reihenfolge beteiligt. Neu in unserer Mitte begrüßen wir Havranek Marion & Grojer Mathias sowie Kramer Jaqueline & Patoczka Dominik.

Heuer lautet unser Motto „Weihnachtsgedichte“. Zusätzlich zu den liebevoll dekorierten Fenstern werden Sie auch je ein Weihnachtsgedicht vorfinden. Machen Sie sich wieder auf den Weg durch das vorweihnachtliche Niederleis und entdecken Sie dabei täglich ein neues Adventfenster!

- 1 Gemeinde Niederleis
- 2 Havranek Marion / Grojer Mathias, Hauptstraße 69
- 3 Familie Helnwein Sonja, Schlossweg 316
- 4 Familie Schultschik Berta, Auer Straße 280
- 5 KreHAARTiv Annika Schindler, Hauptstraße 67 
- 6 Kindergarten Niederleis
- 7 Stehr Hans, Hausgasse 93
- 8 Familie Kitzler Ingrid, Grafensulzer Straße 242
- 9 Gasthaus Haselbauer, Hauptstraße 20
- 10 Familie Planner Renate, Nodendorfer Straße 329
- 11 Familie Toifl Jutta, Leonhardistraße 337 
- 12 Familie Spieß Margot, Auer Straße 339
- 13 Raab Harry / Stuckart Margit, Hauptstraße 38
- 14 Familie Vogelsang Ingrid, Grafensulzer Straße 98
- 15 Familie Pospichal Verena / Toifl Christian, Leonhardistraße 321
- 16 Kramer Jaqueline / Patoczka Dominik, Kirchengasse 260
- 17 Familie Kitzler Nicole, Niederleis 341
- 18 Familie Fellner Petra, Grafensulzer Straße 323
- 19 Ministranten Niederleis, Pfarrheim
- 20 Familie Lehner-Fally Andrea, Am Kirchfeld 279
- 21 Volksschule Niederleis
- 22 Familie Meisl Astrid, Auer Straße 332
- 23 Familie Lederle Marianne, Auer Straße 259
- 24 Pfarrkirche Niederleis

Zur Öffnung des Adventfensters laden KreHAARTiv - Annika Schindler am 5. Dezember ab 15:00 Uhr und Familie Jutta Toifl am 11. Dezember ab 17:00 Uhr zum gemütlichen Beisammensein mit Punsch!

Die aktuellen Fensternummern sowie einen Rückblick auf die Adventfenster der letzten Jahre finden Sie ab 1. Dezember auch auf der Homepage der Gemeinde Niederleis.

Die Adventfenstergestalterinnen und -gestalter wünschen Ihnen einen besinnlichen Advent!

Wenn auch Sie gerne ein Adventfenster gestalten möchten, melden Sie sich bitte bei Martina Pösl (Tel.:0676/76 76 556).

Martina & Johann Pösl



**SCHLOSS
Großrußbach**
KURSE · SEMINARE · TAGUNGEN
WWW.BILDUNGSHAUS.CC
Bildungshaus Schloss Großrußbach
der Erzdiözese Wien
2114 Großrußbach, Schlossbergstr. 8
Tel. 02263/66 27, Fax 02263/66 27 43

Aktuelles aus dem Bildungshaus Großrußbach

Martin Buber schreibt in den Erzählungen der Chassidim:

"Wo wohnt Gott?" Mit dieser Frage überraschte der Kosker einige gelehrte Männer, die bei ihm zu Gast waren. Sie lachten über ihn: "Wie redet ihr! Ist doch die Welt seiner Herrlichkeit voll!" Er aber beantwortete die eigene Frage: "Gott wohnt, wo man ihn einläßt."

Nützen Sie die Tage vor Weihnachten, um Gott in der vielfältigen Gestalt, in der er uns täglich begegnet, einzulassen. Nutzen Sie unser Angebot um den Fragen des Lebens und anderen suchenden Menschen zu begegnen!

Wir freuen uns auf ein Wiedersehen im Bildungshaus! Sie sind eingeladen!

Prälat Dr. Matthias Roch, Geistlicher Assistent

Franz Knittelfelder, Direktor – Susanne Benold, Wirtschaftsleiterin

Auszug aus unserem Terminkalender:

Bitte anmelden unter 02263 6627!

Fr., 27.11., 16:00 – 21:00 „**Arm trotz Arbeit**“ mit Veronika Kronberger, Markus Schlagnitweit, Nikolaus Dimmel,
Fr., 27.11., 14:00 – Sa., 28.11., 17:00 Kreatives Schreiben: „WORTzauber“ mit Inge Böhm
Sa., 28.11., 10:00 – 17:00 Uhr Ich hörte auf die Stille – Meditationstag mit Sr. Hilda Correia S.R.A.
Sa., 28.11., 10:00 – 17:00 Tänze rund ums Licht mit Ulli Bixa
Sa., 28.11., 17:00 **Advent im Kreuzkeller** – Adventkranzsegnung mit Prälat Dr. Matthias Roch
Do., 17.12., 19:30 – 21:00 Begleitete Trauergruppe mit Johanna Flandorfer, Ilse Puchner-Lahofer
Mo., 4.1., 19:00 - Mi., 6.1., 13:00 Tanz ins Neue Jahr mit Dr.in Gergana Panova
Di., 8.1., 17:00 – 19:00 Informationsabend/Lehrgang Eltern-Kind-Gruppenleiten mit Burgi Hagenhofer, KBW
Di., 12.1., 9:00 – 11:00 **LIMA**-Trainingsgruppe mit Brigitte Grinner
Do., 14.1., 19:30 – 21:00 Begleitete Trauergruppe mit Johanna Flandorfer, Ilse Puchner-Lahofer
Fr., 15.1., 17:00 **Vernissage**: Dialog „you and me“ mit Anna Maria und Teresa Voboril
Sa., 16.1., 10:00 – 15:30 Feuer und Flamme – **Lieder für die Firmung** / Chorsemnar mit DDr. Wolfgang Reisinger
Sa., 16.1., 10:00 – Fr., 22.1., 10:00 **Fastenwoche** für Gesunde mit Kreistanz mit Andrea Löw
Do., 21.1., 17:00 – 21:00 „Laudato Si“ und wir mit Prof. Michael Rosenberger, Johannes Selinger und andere
Mo., 25.1., 19:00 – 20:30 **Glaubensgespräch**: Das Regierungsprogramm im Reich Gottes –
Jesu Auslegung der Torah mit Mag. Anton Kalkbrenner, Prälat Dr. Matthias Roch
Di., 9.2., 9:00 – 11:00 **LIMA** – Trainingsgruppe mit Brigitte Grinner
Fr., 12.2., 19:00 Vortragsreihe „Hospiz“ – „Alte Menschen mit Demenz und Sorgeskultur“ mit Monika Karl-Schild

Do., 18.2., 18:30 **Weinviertelakademie** 2016 „Recht auf Arbeit!? – Ja, aber ...“

Vortrag von Dr.in Almut Buchinger (Uni Linz) und Podiumsdiskussion u.a. mit Weihbischof DI. Mag. Stephan Turnovszky, Sozialminister Rudolf Hundstorfer, Dr. Bernhard Rupp, Mag.a Gabriele Kienesberger

Sa., 27.2., 9:00 – 17:00 Ehevorbereitungsseminar mit Margit und Toni Schröer
Mo., 7.3. – Di., 8.3. Schärfen von Schnitz- und Schneidwerkzeugen mit Franz Stadlhofer
Mi., 9.3., – Sa., 12.3. Kerbschnitzen mit Franz Stadlhofer
Fr., 11.3., 19:00 Vortragsreihe „**Hospiz**“ – „Tod und Sterben in der Kinderliteratur“ mit Dr.in Heide Lexe
Mo., 14.3., 10:00 – Mi., 16.3., 16:00 Besinnungstage für Frauen mit Rosemarie Staudigl
Di., 15.3., 9:00 – 11:00 **LIMA**-Trainingsgruppe mit Brigitte Grinner
Do., 17.3., 14:00 Uhr bis So., 20.3.2016, 12:00 Aus alt mach wieder neu! Glanzstücke restaurieren mit Paul Wijnants
Sa., 19.3., 9:00 – 17:00 Ehevorbereitungsseminar mit Margit und Toni Schröer
Do., 7.4., 18:00 **Vernissage** www.konrad-art.net mit Mag. Irene Konrad
Fr., 15.4., 19:00 Vortragsreihe „**Hospiz**“ – „Begleite mich im Sterben, dann lehre ich dich leben“ mit Franz Schmatz
Di., 19.4., 9:00 – 11:00 **LIMA**-Trainingsgruppe mit Brigitte Grinner
Di., 19.4., 19:30 „Paaradox“ - Szenen einer Ehe Ein **unterhaltsamer Abend** mit Gabriele Kuhn und Michael Hufnagl
Di., 26.4., 19:00 „Warum Raben die besseren Eltern sind“ **Vortrag mit Dr. Jan Uwe Rogge**, Deutschland

cursillo-Gottesdienste am 8.1., 12.2., 11.3., 8.4. jeweils Freitag um 19:00 Uhr, Bildungshauskapelle

www.bildungshaus.cc

Rumänien



25. August bis
1. September 2016

8-tägige Busreise mit
Univ. Prof.
Dr. Rudolf Prokschi

**Moldauklöster und
Siebenbürger
Kirchenburgen**

Im Gebiet der nördlichen Moldau, in der Bukowina, liegen Klöster, die zu recht klangvolle Beinamen erhielten: "Sixtinische Kapelle des Ostens", "Gedicht in Grün und Licht", "Miniatur auf der Bergwiese". Ihre Innen- und Außenwände sind vollständig mit Fresken bedeckt, deren Stil Byzantinisches und Gotisches mit der Volkskunst harmonisch verschmolzen hat. Staunenswert sind Vielfalt und Technik. Noch heute weiß niemand, was die Farben so witterungsbeständig gemacht hat. Ein zweiter Anziehungspunkt dieser Reise sind die Kirchenburgen Siebenbürgens, die einst in Kriegs- und Belagerungszeiten den Menschen Schutz geboten haben.

1. Tag: Anreise – Ladendorf Wien – Budapest – Petea – Baia Mare
2. Tag: Baia Mare – Moldauklöster in der Bukowina
3. Tag: Moldauklöster in der Bukowina – Maginea
4. Tag: Karpaten - Sighisoara / Schäßburg
5. Tag: Harmann / Honigberg - Brasov / Kronstadt
6. Tag: Sibiu / Hermannstadt
7. Tag: Sibiu – Arad
8. Tag: Rückreise - Wien

Pauschalpreis: €980,-- je Reiseteilnehmer
(bei mind. 25 Personen)



Reiseveranstalter:

Biblische Reisen GmbH, Stiftsplatz 8, 3400 Klosterneuburg

☎ 02243/353 77-24, Fax: 02243/353 77-15, E-Mail: Christoph.Mayer@biblische-reisen.at

Eintragungsnr. Veranstalterverzeichnis: 1998/0172

Insolvenzversicherung: Generali Versicherung AG, Polizzennr. 110708

Alle Tage wieder

Wenn es stimmt, mein Gott,
dass du Mensch geworden bist,
wenn es stimmt,
dass du gelebt hast
als Mensch unter Menschen
mitten in dieser Welt
mit allem, was sie bietet,
mit allem, was sie aufbürdet,
wenn das stimmt,
dann wirst du mich verstehen.

Wenn du die Menschheit nicht nur gewollt und geschaffen hast,
wenn du das Menschenleben nicht nur von ferne beobachtest,
wenn du nicht nur schützend die Hand über uns Menschen hältst,
sondern einer von uns warst,
das Menschsein am eigenen Leib erfahren hast
in Freud und Leid,
dann weißt du, wovon ich rede.

Du fühlst, was mich bewegt,
wenn ich dir meine Freude lachend entgegensinge.
Du siehst, wie dunkel es in mir ist,
wenn Sorgen mir den Blick verstellen
und das Leben perspektivlos scheint.
Du weißt, wie es ist,
wenn Angst mich lähmt und die Ohnmacht in mir übermächtig wird.
Du leidest mit mir,
wenn der Vers Hat-ja-doch-keinen-Sinn das Einzige ist,
was mir noch über die Lippen kommt.
Du hörst die stummen Schreie der Verzweiflung,
wenn mir die Kraft fehlt, nach Dir zu rufen.

Ja, du weißt, wovon ich rede, singe, klage,
weil du weißt, was Leben ist.
Weil du Mensch geworden bist
und Mensch gewesen bist
von der Krippe bis zum Kreuz,
ist dir nichts Menschliches mehr fremd.
Du hast dich hineingelebt ins Menschenleben
und willst auch meines mit mir leben.

Wenn das stimmt, mein Gott,
dann komm!
Ja, komm zur Welt in meiner Welt.
Alle Tage wieder.
Und lass mich Mensch werden mit dir.



Was los g'west is'

in unseren Pfarrgemeinden



September 2015

29. Seniorenerntedankfeier im Pfarrstadl Ladendorf

Oktober 2015

1. - 18. LeO Lebensmittelsammlung der Caritas in Herrnleis, Ladendorf und Niederleis
2. Verleihung des Stephanusordens an Herta Bacher, Maria Pernold und Ernestine Schwarzenberger in Wien; Dekanatsmännermesse in Gnadendorf
3. Erntedankfeier in Herrnleis
4. Pfarrkaffee „Oktoberfest“ in Ladendorf
5. Erntedankfeier in Garmanns
6. Erntedankfeier in Helfens
9. Erntedankfeier in Eggersdorf
10. - 26. Theater in Ladendorf
11. Erntedankfeier mit Anmeldung zur Firmung und Erstkommunion in Niederleis
13. PGR-Dekanatstreffen für Ladendorf und Herrnleis in Obersdorf; Erntedankfeier in Nodendorf; Elternabend der Erstkommunionvorbereitung in Niederleis
14. Krankenkommunion in Niederleis; Dekanatsfrauenmesse in Oberleis
15. Erntedankfeier in Pürstendorf
18. Erntedankfeier und Familiengottesdienst mit Anmeldung zur Firmung und Erstkommunion in Ladendorf
19. Redaktionssitzung für den Andreasboten
21. Krankenkommunion in Herrnleis und Ladendorf; PGR-Dekanatstreffen für Niederleis in Hanfthal
25. Bußfeier mit Beichtgelegenheit in Ladendorf; Monatswallfahrt in Karnabrunn

26. Pfarrkaffee und EZA-Markt in Herrnleis
27. Elternabend der Erstkommunionvorbereitung in Ladendorf
28. Elternabend der Firmvorbereitung in Ladendorf
30. Requiem und Heldenehrung in Eggersdorf

November 2015

1. Heldenehrung und Friedhofsandacht in Ladendorf und Niederleis
2. Requiem, Heldenehrung und Friedhofsgang in Herrnleis und Pürstendorf, Requiem in Ladendorf
4. Requiem und Heldenehrung in Nodendorf
5. Requiem und Heldenehrung in Helfens
6. Dekanatsmännermesse in Eichenbrunn
7. Ein Nachmittag für mich der kfb Dekanat Ernstbrunn; Requiem in Niederleis
9. Requiem und Heldenehrung in Garmanns
11. Martinsfest in Niederleis
12. Martinsfest in Ladendorf

DEKANAT

Verleihung Stephanusorden

Am 2. Oktober fahren wir mit einer kleinen Delegation nach Wien in das Erzbischöfliche Palais. Dort überreichte Generalvikar Nikolaus Krasa den „Stephanusorden in Bronze“ an Herta Bacher, Maria Pernold und Ernestine Schwarzenberger für ihre langjährigen freiwilligen Dienste in unserer Pfarre. Wir gratulieren herzlich!

Text: Michaela Zeiler, Foto: Helmut Nemetz



Dekanatsfrauenmesse in Oberleis

Motto: „Bewahrung der Schöpfung“

Ausgehend von der Umweltzyklika „Laudato si“ von Papst Franziskus wurden uns einige Gedanken näher gebracht, was jede und jeder einzelne tun könnte, um Verantwortung für die Schöpfung zu übernehmen. Ja, wir in den Industrieländern verbrauchen einen großen Teil der Erdressourcen und verursachen die meiste Umweltverschmutzung. Eine ganzheitliche Ökonomie, die versucht, Mensch und Natur in Einklang zu bringen, ist erstrebenswert.

Franz von Assisi, der die Schöpfung, die Armen und die Einsamen in seinen Lebensmittelpunkt gestellt hatte, könnte uns ein großes Vorbild sein. Der Kirchenchor gestaltete die Messfeier musikalisch, besonders der Sonnengesang widmete sich auch dieser Thematik.

Am Ende des Gottesdienstes gratulierten wir vom Dekanatsteam unserem Frauenseelsorger Pfarrer Kosciolk, der in diesen Tagen Geburtstag feierte.



Wir dachten auch an Frau Lore Engelke, die ihren 90. Geburtstag feierte. Frau Engelke war viele Jahre für die Vorbereitung und die Durchführung des Weltgebetsstages der Frauen im Dekanat verantwortlich. Sabine Spanner-Riepl überbrachte ihr das Dankschreiben.



Anschließend lud die Pfarre Oberleis zur Agape in den Pfarrsaal. Viele Frauen, auch ein paar Männer, hatten miteinander gesungen, gebetet, gefeiert, geplaudert und genascht. Es ist immer sehr beeindruckend, wenn die „Kirche“ so gut besucht ist.

Text und Fotos: Edith Sterovsky

GARMANNS

Erntedank

Danke an die vielen helfenden Hände, die die Kapelle feierlich dekoriert und einen Erntekorb sowie Erntesträußerl vorbereitet haben. Im Anschluss an die Hl. Messe gab es wie gewohnt eine kleine Agape in der Kapelle.

Text und Fotos: Valerie Nützel-Freudenthal



HERRNLEIS

EZA-Markt

Wie jedes Jahr fand auch heuer wieder am Nationalfeiertag der EntwicklungsZusammenArbeit-Markt im Dorfzentrum Herrnleis statt. Der Pfarrkaffee mit den gespendeten Mehlspeisen wurde von so vielen angenommen, dass das „Lokal“ fast voll war.



Der Pfarrgemeinderat Herrnleis bedankt sich recht herzlich bei den „backenden Händen“, die die süßen Köstlichkeiten herstellten und bei den Unterstützern der Aktion, die durch den Einkauf am Markt und ihre Spenden zum Erfolg beitrugen.

Text und Fotos: Thomas Ludwig

Jugendheim

Dass wir ganz stolz auf unsere fleißige Jugend sind, braucht nicht extra erwähnt zu werden, die freiwilligen Leistungen sollen aber auch nicht als selbstverständlich hingenommen werden. So freut es uns mitzuteilen, dass die Herrtleiser Jugend das durch ihr Engagement am Anfang des Jahres geschlägerte Holz im „Wald beim Wienerberg“, nunmehr gespalten und ofengerecht geschnitten hat. Für den kommenden Winter sollte ausreichend Holz vorhanden sein. Ein kräftiges „Vergelt's Gott“ den fleißigen „HolzhackerInnen“.

Text und Fotos: Thomas Ludwig



Erntedankfest

Trotz der heurigen Trockenheit, die die Landwirtschaft heuer noch mehr als letztes Jahr in Mitleidenschaft gezogen hat, wurde für das, was „überlebt“ hat, gedankt. „Naja a bisl mehr hätt 's schon sein können“, so hat Univ. Prof. Dr. Prokschi in seiner Predigt eine mögliche Sichtweise dargelegt - um sogleich anzufügen, dass man auch für das, was die Ernte gebracht hat, dankbar sein kann. Diese Momente der Dankbarkeit geben auch Frieden und lassen Kraft schöpfen für die nächsten Herausforderungen.

Im Anschluss an die Messe wurde zu einer Agape in das, dem Anlass entsprechend, besonders geschmückten Jugendheim geladen. Die Einladung wurde auch von vielen angenommen. Für die Spenden an die Pfarre Herrtleis wird recht herzlich gedankt. Eure Beiträge sichern den Fortbestand unserer Kirche, unseres Friedhofes und unseres Jugendheimes.

Zum Abschluss sei noch erwähnt, dass das Schmücken der Erntedankkrone unter Teilnahme zahlreicher helfender Hände aus ganz Herrtleis stattfand auch mehrere „kleine“ Hände waren dabei.

Text und Foto: Thomas Ludwig



LADENDORF

Seniorenertedank

Am 29. September trafen sich viele SeniorInnen der Pfarre zum Erntedank im Pfarrstadl. Herr Dechant las eine Predigt von Mutter Theresa passend zum Thema „Erntedank“ vor.

Nach einer Stärkung mit Kaffee und Kuchen hörten wir Gedichte aus dem Nachlass des + Hr. Martin Lehner. Er schrieb Gedichte über den Landwirt, den Winzer, die Ernte und über das Danken. Alle freuten sich, diese Gedichte hören zu dürfen und ich möchte mich bei Fam. Lehner für die Texte sehr herzlich bedanken.

Eine andere Überraschung gab es noch: Hr. Josef Lang aus Garmanns packte nach vielen Jahren seine Ziehharmonika wieder aus und begleitete uns beim Singen von Volksliedern. Alle sangen kräftig mit und wir hoffen, Hr. Lang unterhält uns bald wieder mit seiner Musik!



Natürlich gab es so wie immer eine Tombola. Mit etwas Glück konnte man Körbchen mit Obst und Gemüse, Wein, Honig, Blumen und anderen herbstlichen Dingen gewinnen.





Mit fröhlichem, unterhaltsamen Plaudern verging die Zeit sehr schnell und alle waren sich einig: Es war ein schöner Nachmittag.



Bei unserem nächsten Beisammensein im Advent werden uns Kinder mit einem Krippenspiel und mit Liedern und Gedichten zum Advent auf das Weihnachtsfest einstimmen.

Text und Fotos: Im Namen des Arbeitskreises Seniorenpastoral Helga Feilhammer



100. Geburtstag Theresia Zwanzger

Wir gratulierten Frau Theresia Zwanzger zu Ihrem 100. Geburtstag und wünschen Ihr noch weiterhin Alles Gute, viel Gesundheit und Gottes Segen!

Text und Foto: Michaela Zeiler

Ein Bischof feiert ...

Es war ein Ereignis: Unser Erzbischof, Christoph Kardinal Schönborn, feierte im Stephansdom einen Dankgottesdienst aus Anlass seiner zwanzig Jahre im Bischofsamt. Dazu hat er Christinnen und Christen eingeladen, die er persönlich gefirmt hat. Aus Ladendorf war beim Einzug in den Dom Maximilian Huck dabei, der im Jahre 1996 im Schlosspark Ladendorf gefirmt wurde.

Foto: © Rupprecht/kathbild.at, Text: Michaela Zeiler



Pfarrkaffee Oktoberfest



Am 4. Oktober feierten wir nach der HI. Messe im Rahmen eines Pfarrkaffees unser "Pfarr-Oktoberfest". Es gab Weißwürste mit süßem

Senf, Brezl, Oktoberbräu, aber auch Frankfurter und Debreziner, Kuchen und Kaffee. Vielen Dank für Ihren Besuch!

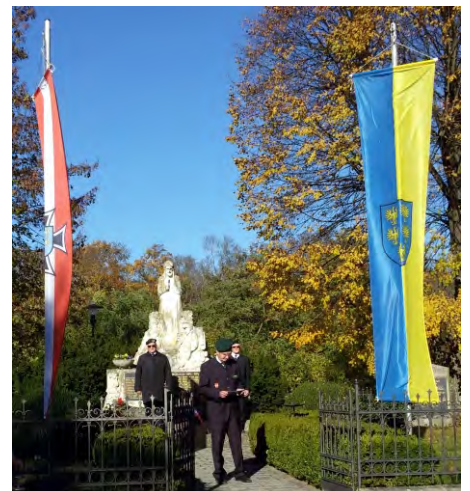
Text und Fotos: Michaela Zeiler

Heldenehrung

Zu Allerheiligen fand nach der HI. Messe die traditionelle Heldenehrung vor dem Kriegerdenkmal im Ladendorfer Park zum Gedenken an die gefallenen Soldaten der beiden Weltkriege statt. Wie jedes Jahr wurde sie auch heuer vom Kameradschaftsbund feierlich gestaltet und vom Musikverein musikalisch umrahmt.



Text und Fotos: Michaela Zeiler



Erntedank



Am 18. Oktober feierten wir Erntedank in Ladendorf. Vier Firmilinge trugen die - von den Bäuerinnen gestaltete - Erntekrone zusammen mit den - von den Firmlingen gebundenen - Erntedanksträußerl in die Kirche.



Die Erntedankfeier, die zugleich auch als Familienmesse gestaltet wurde, zelebrierte Herr Dr. Rudolf Prokschi. Die ansprechende Feier wurde musikalisch vom Kirchenchor umrahmt. Nach der Messfeier wurden alle Kirchenbesucherinnen und Kirchenbesucher zu einer kleinen Agape mit Brot, Wein und Wasser eingeladen und die Erntedanksträußerl von den Firmlingen verteilt. Wir danken für den zahlreichen Besuch und die großzügigen Erntedankspenden.

Text: Alois Huber, Fotos: Christian Sparrer



Rückblick Theater 2015

Die Theatergruppe Ladendorf spielte heuer die Komödie "Töchter zu verschenken". Die Karten waren so begehrt, dass bereits vor der Premiere eine Zusatzvorstellung festgelegt wurde und wir somit 9 Vorstellungen aufführten. Regie führte in bewährter Weise Sandra Berger, die fleißige Souffleuse war wieder Helga Meißl. Nach einem heiteren Sketch, geschrieben und gespielt von Elmar Zant und Reinhart Pühringer, öffnete sich der Vorhang für die Pension Köberle.



Zum ersten Mal spielte Nathalie Fassler aus Grafensulz auf unsere Bühne, was sie mit Bravour meisterte, denn die grantige Ehefrau Mary hat ihr wohl jeder abgekauft. Highlights waren sicher auch die Verwandlung der kratzbürstigen und



altmodischen Schwester Conny in ein attraktives It-Girl und der um sie werbende schüchterne Staubsauger-Verkäufer Eduard Schmalzer. Als dann noch der Briefträger, ein Star der Volksmusik und der ulkige Bürgermeistersohn als Nebenbuhler ins Spiel kamen, war die Stimmung am Höhepunkt. Die Theatergruppe bedankt sich bei den zahlreichen Zusehern und freut sich auf ein Wiedersehen beim nächsten Stück!

Text und Fotos: Christian Sparrer

NIEDERLEIS Kirchenfriedhof

Seit dem Frühjahr gibt es in der Pfarre eine Arbeitsteilung beim Rasenmähen. Im Kirchenfriedhof mäht Herr Gunther Kitzler das Gras und er hat auch verschiedene Pflegemaßnahmen übernommen. Er hat seine erste Saison zur vollen Zufriedenheit aller erledigt. Herr Leopold Rötzer kümmert sich wie bisher um die Vorschreibung der Grabeinlösen und mäht weiter den Rasen im Pfarrgarten. Die Pfarrgemeinde freut sich sehr über die unentgeltliche Bereitschaft zur Mitarbeit und sagt allen freiwilligen Helfern ein herzliches „Vergelt's Gott“.

Text und Foto: Leopold Rötzer

Friedhofskreuz

Das Friedhofskreuz am Niederleiser Kirchenfriedhof musste aus Sicherheitsgründen umgelegt werden, da der eingegrabene Holzsockel abgemorscht war.

Die beiden Kreuzesbalken, aus einem uralten Eichenstamm gefertigt, wurden von fachkundiger Tischlerhand renoviert und imprägniert. Der Korpus, durch die Witterung über die Jahrzehnte unansehnlich geworden, wurde abgenommen, in einer Werkstätte mittels Glasperlenstrahlung von den Ablagerungen und Übermalungen befreit und mit einem transparenten Schutzlack versehen. Für die sichere Verankerung wurden Metallhalterungen angefertigt und in ein Fundament einbetoniert, damit es zu keiner Abmorschung des Kreuzesstammes im Erdreich kommen kann. Darüber hinaus kann nun das Kreuz, sollte es einmal erforderlich sein, ohne Grabungs- oder Stemmarbeiten umgelegt werden. Zu guter Letzt wurden noch die beiden Linden ausgelichtet, um für das „neue“ Kreuz auch einen gebührenden freien Sichtraum zu gewährleisten. Der Pfarrgemeinderat der Pfarre Niederleis freut sich, dass durch die Mithilfe vieler diese Renovierung durchgeführt werden konnte, und dankt allen Beteiligten für ihre Unterstützung.





Am Allerheiligentag wurde das Friedhofskreuz von unserem Pfarrer KR Monsignore Walter Pischiak gesegnet. Wenn wir nun den Friedhof betreten, um der Menschen zu gedenken, die nicht mehr unter uns sind, fällt unser Blick unwillkürlich auf das Kreuz - es ist nicht nur ein Symbol unseres Christentums, sondern es soll uns auch die Vergänglichkeit unseres Erdenlebens bewusst machen!

Text: Helmut Bauer, Foto: Irene Hager

Erntedank

Dank stand bei dieser Messe im Mittelpunkt. Viele sind gekommen, um miteinander Gott für ihre persönliche Ernte im letzten Jahr Dank zu sagen.

Was ist deine Ernte? Dankbar bin ich dafür, dass der Geist Gottes in der Gemeinde wirkt, dass viele selbstverständlich da sind für zahlreiche Dienste - auch die „undankbaren“, die man nur bemerkt, wenn sie länger nicht gemacht werden, dass immer wieder Familien der Einladung Jesu zu Gottesdiensten folgen und dass für die meisten Kinder Beichte, Erstkommunion und Firmung noch einen Wert haben.





Die Jugendlichen, die sich zur Firmungsvorbereitung anmeldeten, waren pünktlich zur Stelle und trugen, wie es schon lange üblich ist, die Erntedankkrone und die Körbe mit den Erntesträußchen. Da wir für diesen Gottesdienst viele Lektoren benötigten, waren sie auch bereit, bei der Einleitung zu lesen und uns das Wort „ERNTEDANK“ näher zu bringen. Sehr gut von Karin Palata vorbereitet, versahen die Ministranten würdig ihren Dienst. Das machen sie Wochenende für Wochenende scheinbar selbstverständlich. Wir wissen, dass es auch andere Zeiten gab und Karin eine große Ernte für die Pfarre einbringt.



Für uns neu war, dass die Kinder in einer Gabenprozession von der Wortgottesfeier im Pfarrheim in die Kirche zurückkehrten. Die nächsten Erstkommunionkinder brachten symbolische Gaben, zu denen die Ministranten die erklärenden Texte lasen. Der Kinder-Wortgottesdienst ermöglicht es auch Eltern mit ganz kleinen Kindern, an einem langen Festgottesdienst teilzunehmen. Für Kinder sind handfeste Erntegaben leichter verständlich, aber manchmal können sie den Sinn von Symbolen besser verstehen als Erwachsene. Dankbar müssen wir auch dafür sein, dass die Singgemeinschaft Niederleis mit rhythmischen Liedern zum Mitsingen einlud.



Nach der Hl. Messe feierte Jung und Alt bei der Agape in Pfarrheim. Die Kinder tobten sich im Pfarrgarten aus, was ihnen sicher gut tat, nachdem sie sehr lange ruhig und brav den Gottesdienst mitfeierten.

*Text: Elisabeth Graf,
Fotos: Irene Hager*

PÜRSTENDORF

Erntedank

Das Erntedankfest wurde am 15. Oktober gefeiert und begann um 17:30 Uhr mit einem Rosenkranzgebet. Die heilige Messe wurde von Herrn Dechant Msgr. Pischtiak abgehalten und sehr feierlich gestaltet. Die gesegneten Erntesträußchen wurden beim Kirchenausgang zur freien Entnahme aufgelegt. Die Agape wurde wie jedes Jahr im Feuerwehrhaus abgehalten und die Besucher wurden mit Aufstrichbrote und Getränken bewirtet. Während der Agape wurde der Jahresbericht vom Jahr 2014 zur Ansicht aufgelegt und jeder konnte sich ein Bild machen, was mit dem vereinnahmten Geld geschehen ist. So wurde im Jahr 2014 ein neuer Kronleuchter montiert und die Schaltuhr vom elektrischen Geläute wurde auch erneuert. Bei der Montage vom Kronleuchter wurde festgestellt, dass das Holz des Dachstuhls schon schwach und mehlig ist. Die Firma Kindl hat die Verstärkung des Dachstuhls durchgeführt. Auch mit der Neugestaltung des Kirchenplatzes wurde begonnen und unsere alte Kapelle ist nach dem Wegräumen der alten Presshäuser vom Radweg aus schön sichtbar.

Beim Erntedankfest wurde ein Betrag von €548,00 gespendet und als Pfarrgemeinderat von Pürstendorf bedanke ich mich recht herzlich für die großzügigen Spenden.

Text und Foto: Manfred Meißl



Fischteichkreuzrenovierung

Das so genannte „Spotakkreuz“ stand schon schief und drohte umzustürzen. Nach einer genauen Untersuchung wurde festgestellt, dass das Holz im Erdbereich schon abgefaut war. Deshalb wurde beschlossen, dass Kreuz zu renovieren. Anfang Juli wurde das Kreuz von Herrn Meißl Leopold und Herrn Meißl Manfred abmontiert. Das Kreuz wurde von Herrn Meißl Leopold aus Lärchenleimbinderholz neu angefertigt und die Christusstatue von Herrn Meißl Manfred gereinigt und die schadhaften Stellen an den Füßen restauriert. Der alte Sockel wurde ausgegraben und ein neuer Montagewinkel angefertigt und einbetoniert. Der Beton wurde von Herrn Epp Martin zur Verfügung gestellt. Nach ein paar Tagen wurde das neue Kreuz von Meisel Wolfgang, Meißl Hubert und Meißl Leopold aufgestellt und die renovierte Christusstatue montiert. Der Montagewinkel und die Betoneinfassung wurden von Herrn Meißl Manfred schwarz lackiert. Ich bedanke mich bei allen Helfern, die dazu beigetragen haben, das Kreuz zu renovieren.

Text und Foto: Manfred Meißl



SCHULWITZE

Der Lehrer zeigt zwei Eier. Das eine Ei ist braun und das andere weiß. Der Lehrer fragt: "Was bemerkt ihr?" Da antwortet Fritz: "Das braune Ei war im Urlaub!"

Annemarie betet vor dem Schlafengehen zu Gott: "Bitte mach, dass Amsterdam die Hauptstadt von England ist. Das habe ich nämlich in der Geographiearbeit geschrieben."

Eine Lehrerin hat schlechte Laune und möchte sie an ihrer Klasse auslassen. Deshalb sagt sie: "Alle, die glauben dass sie dumm sind, stehen jetzt bitte auf!" Nach einigen Sekunden steht ein einziges Kind langsam auf. Darum sagt die Lehrerin: "Du glaubst also, dass du dumm bist?" "Nein...", antwortet das Kind, "ich kann nur nicht sehen wie sie alleine dastehen".

Die Lehrerin sagt: "Wenn ihr mir einen Satz bilden könnt mit Samen und säen, dürft ihr sofort nach Hause gehen!"

Fritzchen meldet sich und sagt:

"Guten Tag zuSAMEN morgen SÄEN wir uns wieder!"

"Dann passt mal auf", sagt der Lehrer zur Klasse. "Die Vorsilbe 'UN' bedeutet fast in allen Fällen etwas Lästiges oder Hässliches.

"Als Beispiele nenne ich euch: UNfug, UNSinn. Wer nennt mir noch ein Beispiel?"

Paulchen: "UNterricht!"

Wir werden die Herrlichkeit des Herren sehen!

Predigt von Kardinal Christoph Schönborn aus Anlass seines 20jährigen Jubiläums als Erzbischof der Erzdiözese Wien am 26. Sept. im Hohen Dom zu St. Stephan

Am Beginn der Predigt wendete sich Kardinal Schönborn an den Chor, zu dem sich extra für diesen Gottesdienst mehr als 300 Menschen aus allen Teilen der Diözese zusammengefunden haben: Ich möchte nicht beginnen, ohne einen Applaus für den größten Kirchenchor, den ich je in St. Stephan erlebt habe. Die ganze Diözese ein Chor, um Gott zu loben: ein wunderbares Symbol für den Weg unserer Diözese!

Und zu den Menschen, die das Evangelium – einer dem anderen – weitergereicht haben, vom Altarraum bis zu einem Ambo in der Mitte des Doms: Danke auch Ihnen, Euch allen, die jetzt das Evangelium weitergegeben haben, von Hand zu Hand. So geht es, so einfach - aber immer nur von Person zu Person. So geht das Evangelium weiter durch die Jahrhunderte.

Die Predigt nimmt Bezug auf die Tageslesung, Buch Sacharja 2,5-9.14-15a.: Ich blickte hin und sah: Da war ein Mann mit einer Messschnur in der Hand. Ich fragte: Wohin gehst du? Er antwortete mir: Ich gehe, um Jerusalem auszumessen und zu sehen, wie breit und wie lang es sein wird. Da trat der Engel, der mit mir redete, vor und ein anderer Engel kam ihm entgegen und sagte zu ihm: Lauf und sag dem jungen Mann dort: Jerusalem wird eine offene Stadt sein wegen der vielen Menschen und Tiere, die darin wohnen. Ich selbst - Spruch des Herrn - werde für die Stadt ringsum eine Mauer von Feuer sein und in ihrem Innern ihr Ruhm und ihre Ehre. Juble und freue dich, Tochter Zion; denn siehe, ich komme und wohne in deiner Mitte - Spruch des Herrn. An jenem Tag werden sich viele Völker dem Herrn anschließen und sie werden mein Volk sein und ich werde in deiner Mitte wohnen. Dann wirst du erkennen, dass der Herr der Heere mich zu

dir gesandt hat.

Liebe Schwestern und Brüder!
„Wohin gehst Du? ... Ich gehe, um Jerusalem auszumessen und um zu sehen, wie breit und wie lang es ist.“ Das heißt doch: um zu sehen, wie viel Platz da ist in Jerusalem. Aber warum wollte dieser Engel, dieser Bote Gottes, wissen, wieviel Platz in Jerusalem ist? Warum hat er es ausgemessen? Nach dem Exil war Jerusalem arm und schäbig. Die Heimkehrer hatten die Stadt dürrftig, notdürftig wieder aufgebaut. Der Tempel war armselig, nicht zu vergleichen mit der Pracht des Tempel Salomons. Gestern haben wir in der Lesung aus dem Buch des Propheten Haggai gehört (*Hag 2,3*), wie dort die Frage gestellt wurde: „Ist unter euch noch einer übrig, der diesen Tempel in seiner früheren Herrlichkeit gesehen hat? Und was seht ihr jetzt? Erscheint er euch nicht wie ein Nichts?“

Diese Frage bewegt mich. Wie war die Kirche früher, wie ist sie jetzt? Manche erinnern sich an frühere Herrlichkeit. In den 70 Jahren meines Pilgerwegs ist sie schon recht armselig geworden. Volle Kirchen wie in meiner Jugend sind selten geworden – es gibt schöne Ausnahmen, wie heute. Jedes Jahr in meiner Amtszeit sind über ein Prozent der Katholiken unserer Diözese ausgetreten, zumindest beim Magistrat – also in 20 Jahren mehr als 20 Prozent weniger! Wenn ich das in einem Wirtschaftsbetrieb in eine Leistungsbilanz schreibe, dann ist das sofort meine Entlassung. Ein ziemliches Verlustgeschäft. Gewiss: Durch Zuzug von Katholiken aus anderen Ländern ist die Zahl ein wenig abgemildert worden. Aber wir sind kleiner geworden, an Maßen und Zahlen sind wir geschrumpft. Und, Brüder und Schwestern, seien wir ehrlich: Die Pfarre Neu, die uns so beschäftigt in den letzten und den kommenden Jahren, hat schon auch damit zu tun.

In diesem Moment kommt ein anderer Engel und sagt zu dem einen: „Lauf schnell, und sag dem jungen Mann“ – es gibt auch junge

Propheten, offensichtlich ist Sacharia ein junger Mann, ein junger Prophet – „sag dem jungen Mann dort: Jerusalem wird eine offene Stadt sein, wegen der vielen Menschen und Tiere, die darin wohnen“. Das heißt doch: Es wird Platz sein für viele in dieser Stadt, die so schäbig und armselig scheint. Offen wird sie sein, sie braucht keine Schutzmauern mehr, auch keine Zäune. Der Herr selber wird rings um sie eine Mauer aus Feuer sein, denn er selbst wird in ihrer Mitte wohnen. Er wird unter uns wohnen. Und der Engel hatte den Auftrag zu schauen, ob dieser neue Wohnplatz für den Herrn passend ist. Ausmessen, wie die Wohnung dem Herrn passt.

Mich hat dieses Bild sehr bewegt: Ein Engel kommt und misst die Maße unserer Diözese, um zu schauen, wieviel Platz da ist. Menschlich gesehen ist ja alles im Schrumpfen. Viel Platz ist da nicht –oder umgekehrt könnte man sagen: Es ist sehr viel Platz geworden, weil wir weniger geworden sind. Ist da viel Zukunft? Aber da kommt dieser andere Engel und sagt: Hört doch auf mit der Messerei! Mit euren Statistiken und euren Zahlen! Und euren Bilanzen! Lasst die Schrumpfpäne! Jerusalem, die Kirche, ihr als Gemeinden, ihr werdet eine offene Stadt sein wegen der vielen Menschen – und sogar wegen der vielen Tiere, was immer das für uns bedeutet, die Katzen, Hunde, Kanarienvögel und sonstige... Alle werden sie darin wohnen, und ich selber – sagt der Herr - werde in eurer Mitte sein. Das hebräische Wort für „eure Mitte“ ist das Wort: „Mutterschoß“: Ich werde in eurer Mitte wohnen wie ein Kind im Schoß seiner Mutter.

Brüder und Schwestern! Wir stehen in einer ernsten, spannenden Stunde. Wir haben uns vorgenommen: Mission first. Oder sagen wir ehrlicherweise: Ich habe es euch vorgeschlagen. Mission first! Mission an erster Stelle! Und dazu brauchen wir Jüngerschaftsschulen, das heißt: bei Jesus neu in die Schule gehen, in die Lebensschule. Wir haben viel darüber gesprochen, beraten, was wird das

bedeuten, was heißt das, Ideen dazu gesammelt – und plötzlich sind wir ganz hart und real mit einer neuen Realität konfrontiert, die wir nicht erwartet haben, obwohl viele gesagt haben: Das wird kommen.

Unsere Stadt, unser Land, unser Europa ist Ziel von vielen Zigtausenden, die Schutz, Hilfe, bessere Zukunft, ein neues Zuhause suchen. Ja, der Prophet hat gesagt: Völker strömen herbei. So haben wir es nicht erwartet. Völker werden sich dem Herrn anschließen, sagt der Prophet. Werden Sie sich uns anschließen? Werden sie Christen sein? Oder wird der Herr, dem sie sich anschließen, der sein, der im Islam verehrt wird? Wird es umgekehrt so sein, dass wir dem Islam untergeordnet werden? Das ist die Angst, die umgeht, und in zahlreichen E-Mails, Postings, Briefen kommt mir diese Angst wie eine Welle entgegen. Wie damit umgehen? Wie sollen wir Brüder und Schwestern als Christen damit umgehen, als Diözese, als Kirche?

Ich habe mich gefragt: Muss ich davon bei meinem Jubiläum sprechen? Es gäbe doch viel anderes zu bedanken und auch zu bedenken. Aber gestern Abend stand mir im Gebet ganz stark und klar ein Bild vor Augen, ein inneres Bild vor den Augen des Herzens. Du bist der Hirt! Tröste mein Volk! Sprich ihm zu Herzen! Fürchte Dich nicht, hab Mut und schweige nicht!

Brüder und Schwestern: Ich weiß, der Herr ist unser Hirt, auch meiner. Aber vor 20 Jahren hat er in schwieriger Stunde mich mit dem Hirtendienst für diese Ortskirche betraut. Und wir durften gemeinsam einen schwierigen, aber auch einen schönen Weg gehen, mit schmerzlichen Konflikten und mit einem gesegneten Miteinander. Ich habe viel gelernt, ich habe nicht wenige Fehler gemacht, für die ich Euch und alle Betroffenen um Verzeihung bitte. Trotzdem ist doch sehr viel Schönes und Segensreiches geschehen und gewachsen. Aber heute müssen wir uns der Dringlichkeit dieser Wirklichkeit stellen: Was zurzeit geschieht, ist das Anzeichen eines Epochenwandels. Und wir haben die feste Zusage: Der Herr ist in unserer Mitte. Aber

So wie damals das jüdische Volk gelernt hat, die Zeichen seiner Zeit zu verstehen, das Drama von Exil, Vertreibung, Flucht und Heimkehr.

Lassen Sie mich einfach in drei Punkten – den üblichen drei Punkten – vorbringen, was ich Euch als Hirtenwort sagen muss, nicht von oben herab, sondern mitten unter Euch auf dem gemeinsamen Weg im gemeinsamen Schauen auf den Herrn.

1.

Die Flüchtlingsfrage ist nicht zuerst eine Frage von Statistiken. Sie ist auch, aber nicht zuerst eine Frage der Politik. Sie ist auch, aber nicht zuerst eine Frage der Wirtschaft. Sie ist auch, aber auch nicht zuerst eine Frage der Kriege und der Waffenhändler, „deren Geld von Blut trieft“, wie Papst Franziskus in Washington gesagt hat. Nein, es ist zuerst einfach eine Frage des Menschen. Es geht um Menschen! Auf Jiddisch sagt man: E Mensch is e Mensch. Alles entscheidet sich daran, ob wir die persönliche Begegnung wagen oder ob wir ihr ausweichen. Ist das ein Fremder, ein Moslem, ein Anderer – oder ist er ein Mensch? Und wir alle wissen, wie beglückend es ist, einander einfach zu begegnen, als Menschen.

2.

Christsein ist nicht romantisch. Es ist sehr konkret. Jesus hat es so einfach gesagt, wie es nur irgendwie sein kann: Ich war nackt, und du hast mich bekleidet. Ich war hungrig, und du hast mir zu essen gegeben. Ich war fremd und obdachlos, und du hast mich beherbergt. Ich war gefangen, du hast mich besucht. Ich war krank, und du hast mich gepflegt.

Nächstenliebe ist kein Allerweltsgeschehen. Sie ist ganz handfest, praktisch, aufmerksam. Meine Sekretärin wird es mir verzeihen, wenn ich sie als eines unter hunderten Beispielen nenne: Sie ist einfach hinübergewandert zum großen Flüchtlingsquartier hier am Stephansplatz und hat von den Flüchtlingen Wäsche geholt und sie gewaschen. So einfach! Ich selber bin nicht auf diese Idee gekommen.

Christsein ist nicht romantisch. Es ist ganz praktisch und konkret.

Danke allen, die einfach und unromantisch helfen! Viele sind sogenannte Fernstehende, aber sie stehen Jesus nahe, auch wenn sie es nicht wissen – weil sie einfach da sind und helfen.

Und in diesen Dank packe ich jetzt einfach in ein großes Paket den Dank an Sie alle, an Euch alle, Brüder und Schwestern in der Diözese und weit darüber hinaus – für die vielfältige, großartige, manchmal – auch wegen mir – mühsame Zusammenarbeit. Ich nenne niemanden einzelnen, nicht einmal meinen Generalvikar und seine Vorgänger. Ich nenne einfach Euch alle, in großer, herzlicher Dankbarkeit.

3.

Und damit bin ich endlich beim dritten und wirklich letzten Punkt: Was wird aus uns? Was wird aus dem Christentum? Was wird aus unserer Kultur, was wird aus Europa?

Brüder und Schwestern: Es ist schon anders. Es ist schon sehr anders, und es wird sich noch viel verändern. Es wird nicht nur wirtschaftlich enger, es wird kulturell-religiös vielfältiger. Es wird pluraler. Und gewiss: Die goldenen oder fetten Jahre sind vorbei. Aber nicht vorbei ist das spannende Abenteuer, mit dem Herrn auf dem Weg zu sein.

Gestern hieß es in der Lesung aus Haggai: „Aber nun fasst Mut! Fasse Mut alles Volk des Landes, spricht der Herr, und geht ans Werk!“ (*Hag 2,4*) Brüder und Schwestern: Wir werden die Herrlichkeit des Herrn sehen! Nicht die grandiose Glorie einer mächtigen Kirche, aber die Freude, einfach mit ihm, mit Jesus dem Herrn, mit dem Vater im heiligen Geist, auf dem Weg zu sein.

Das wird unsere Freude, unsere Ehre, unsere Herrlichkeit sein.

Und jetzt gehen wir ans Werk! Amen.

Buchtipp

Noelle ist gar nicht glücklich über den Verlauf der Weihnachtsvorbereitungen im Hause Engel. Niemand hat Zeit für sie, Versprechen werden nicht eingehalten, die weihnachtlichen Rituale der Familie werden vernachlässigt, und zu guter Letzt hat ihr Bruder Niclas auch noch vergessen, das Geschenk für ihre Eltern zu besorgen. Da erinnert sich Noelle an die Schneekugel, die der alte Mann ihr auf dem Weihnachtsmarkt geschenkt hat. Ob sie wirklich Wünsche wahr werden lässt? Denn das hat ihr der alte Bettler Balthasar gesagt, als er ihr die „Weihnachtswunschugel“ schenkte. Als sie die Kugel in die Hand nimmt, am Rädchen dreht und sich ein perfektes Weihnachten wünscht, da spielt die Kugel „Morgen Kinder wird´s was geben“. Und tatsächlich: Am nächsten Morgen fängt alles noch einmal von vorne an – nur viel perfekter. Nach diesem perfekten Heiligabend ist den Kindern klar geworden: Ein perfektes Weihnachten macht keine perfekte Weihnachtsstimmung. Und muss ein Weihnachtsfest überhaupt perfekt sein? Da fällt Noelle ein, was ihr Balthasar gesagt hat: „Weihnachtsstimmung kommt von selbst, wenn man Freude schenkt.“



RÄTSEL

Je fünf Wörter, die dieselben Endbuchstaben haben, sind zu Gruppen zusammengefasst. Wie heißen die Endbuchstaben?

1	MA RE WA MO RIN	2	BO LA RU DI SA	3	GLA RI BE SPO FLO	4	MI FE PO RA LU	5	WA ME KO ZA HO
---	-----------------------------	---	----------------------------	---	-------------------------------	---	----------------------------	---	----------------------------

Lösungen:
Endbuchstaben: 1 de, 2 ck, 3 tt, 4 st, 5 hl
Anfangsbuchstaben: 1 ra, 2 kl, 3 sa, 4 to, 5 wa

Wörter, die dieselben Anfangsbuchstaben haben, sind zu Gruppen zusammengefasst. Wie heißen die Anfangsbuchstaben?

1	OR ÜR ON AU	3	ACH LUCH LUT LOSS
2	OOT ACH RIEF ROT	4	T TE NNE MEN
4	T TE NNE MEN	5	SE FEN ST ND
6	H CHEN R NST		

Wie lauten die fehlenden Wörter der Redewendungen?

- Es ist nicht aller Tage
- Es ist nicht alles Gold was
- Ein blindes Huhn findet auch mal ein
- Leben wie Gott in
- Operation gelungen, Patient
- Gottes Mühlen mahlen
- Am längeren sitzen
- Auf dem absteigenden sein
- Das schlägt dem den Boden aus
- Ich wasche meine Hände in



Lösung: 1 Abend, 2 glänzt, 3 Korn, 4 Frankreich, 5 tot, 6 langsam, 7 Hebel, 8 Ast, 9 Fass, 10 Unschuld